

# Nachhaltige Beschaffung an Hochschulen: Checklisten für verschiedene Zielgruppen

Nachhaltige Beschaffung bedeutet, bei Kaufentscheidungen neben dem Preis auch Umwelt- und Sozialaspekte zu berücksichtigen. Dies schont Ressourcen, fördert faire Arbeitsbedingungen und hilft Hochschulen, ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden<sup>[1][2]</sup>. Die folgenden Checklisten sollen nicht-fachkundige Personen in verschiedenen Rollen dabei unterstützen, nachhaltige Beschaffung praktisch umzusetzen.

## Übersicht

Administrative Mitarbeitende (Verwaltung) .....	2
Kurze Checkliste (Handlungsorientiert) .....	2
Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund) .....	3
Wissenschaftliche Mitarbeitende (Lehrende und Forschende) .....	5
Kurze Checkliste (Handlungsorientiert) .....	5
Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund) .....	6
Studentische Initiativen .....	8
Kurze Checkliste (Handlungsorientiert) .....	8
Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund) .....	9
Allgemeine Dienstleistungsbereiche (z. B. Gebäudemanagement, technischer Dienst, Bibliothek) .....	11
Kurze Checkliste (Handlungsorientiert) .....	11
Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund) .....	12
Relevante Quellen .....	15

## Administrative Mitarbeitende (Verwaltung)

### Kurze Checkliste (Handlungsorientiert)

- **Bedarf prüfen:** Überlegen Sie, ob die Anschaffung wirklich nötig ist oder ob vorhandene Ressourcen genutzt werden können (z. B. Wiederverwendung, Reparatur vorhandener Geräte)<sup>[3]</sup>.
- **Nachhaltige Produkte wählen:** Bevorzugen Sie Güter und Dienstleistungen, die umweltfreundlich und sozialverträglich sind – etwa langlebige, reparaturfähige Produkte mit geringem Abfall, recyceltem oder nachwachsendem Material, energieeffizient und klimafreundlich<sup>[4]</sup>.
- **Zertifizierungen beachten:** Achten Sie auf anerkannte Nachhaltigkeitssiegel (z. B. Blauer Engel für Büroartikel, Fairtrade für Lebensmittel/Textilien), die hohe ökologische und soziale Standards garantieren<sup>[5][6]</sup>.
- **Ganzheitlich kalkulieren:** Berücksichtigen Sie neben dem Kaufpreis auch die Folgekosten und Lebensdauer – ein zunächst teureres, aber effizienteres oder langlebigeres Produkt kann langfristig günstiger sein<sup>[7]</sup>.
- **Interne Richtlinien nutzen:** Orientieren Sie sich an vorhandenen Hochschul-Leitfäden oder gesetzlichen Vorgaben zur nachhaltigen Beschaffung (z. B. Recyclingpapier-Vorgaben) und ziehen Sie bei Unsicherheit Expert\*innen hinzu<sup>[8]</sup>.

## Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund)

1. **Bedarf kritisch prüfen:** Stellen Sie sich vor jeder Beschaffung die Frage, ob der Bedarf wirklich besteht. Häufig werden Neuanschaffungen vorschnell getätigt, obwohl bestehende Geräte oder Möbel weiter genutzt oder repariert werden könnten. Eine ehrliche Bedarfsprüfung spart Kosten und schont Ressourcen – zum Beispiel kann oft ein defektes Büromöbel repariert werden, statt es zu ersetzen<sup>[3]</sup>. Prüfen Sie insbesondere Möglichkeiten wie gemeinsame Nutzung von Geräten (Drucker, IT) in Ihrer Abteilung, um Doppelanschaffungen zu vermeiden<sup>[9]</sup>.
2. **Nachhaltige Kriterien festlegen:** Definieren Sie frühzeitig Nachhaltigkeitskriterien für das gewünschte Produkt oder die Dienstleistung. Orientieren Sie sich an Leitfragen wie: Ist das Produkt umwelt- und sozialverträglich hergestellt? Ist es langlebig und reparierbar, oder entsteht schnell Abfall? Besteht es aus Recyclingmaterial oder nachwachsenden Rohstoffen? Wie hoch ist der Energieverbrauch im Betrieb? Solche Kriterien sollten in die Entscheidung einfließen<sup>[4]</sup>. Beispielsweise fordert die Landesrichtlinie Niedersachsen für Hochschulen, dass der gesamte Lebenszyklus eines Produkts betrachtet und Produkte bevorzugt werden, die aus recycelten oder erneuerbaren Materialien bestehen, fair gehandelt sind, biologisch abbaubar sowie energieeffizient und emissionsarm<sup>[1]</sup>.
3. **Soziale Verantwortung berücksichtigen:** Achten Sie neben Umweltaspekten auch auf faire Arbeitsbedingungen in der Lieferkette. Informieren Sie sich, ob Hersteller die ILO-Kernarbeitsnormen einhalten und Menschenrechte respektieren. Bevorzugen Sie Angebote, die soziale Kriterien erfüllen – etwa Büromaterial von Anbietern mit nachgewiesenen fairen Produktionsbedingungen oder Elektronik von Herstellern mit Lieferketten-Nachhaltigkeitsnachweis. Solche Kriterien können bei Ausschreibungen als Eignungs- oder Zuschlagskriterien festgelegt werden (z. B. Forderung nach Einhaltung von Arbeitsstandards, Berücksichtigung von Fair-Trade-Aspekten neben dem Preis)<sup>[10]</sup>.
4. **Nachhaltige Bezugsquellen nutzen:** Suchen Sie gezielt nach Produkten mit anerkannten Nachhaltigkeitssiegeln. Labels wie der *Blaue Engel* (für z. B. papierbasierte Produkte, Möbel, IT-Geräte) oder *EU Ecolabel* weisen auf umweltfreundliche Produkte hin<sup>[5]</sup>. Fairtrade- oder Bio-Siegel bei Lebensmitteln und Textilien signalisieren soziale und ökologische Verträglichkeit. Greifen Sie nach Möglichkeit auf Lieferanten oder Rahmenverträge zurück, die nachhaltige Produkte anbieten. Viele Hochschulen empfehlen beispielsweise, ausschließlich 100 % Recyclingpapier mit Blauem-Engel-Zertifizierung zu beschaffen<sup>[8]</sup> – dieses schont Ressourcen und verursacht deutlich weniger Energie- und Wasserverbrauch in der Herstellung als Frischfaserpapier<sup>[11]</sup>.

5. **Lebenszykluskosten einbeziehen:** Kalkulieren Sie bei der Beschaffung die Gesamtkosten über die Nutzungsdauer hinweg. Ein qualitativ hochwertiges, energieeffizientes Gerät kann trotz höherem Anschaffungspreis auf Dauer günstiger sein, weil es länger hält und weniger Betriebs- sowie Entsorgungskosten verursacht<sup>[7][12]</sup>. Nachhaltige Beschaffung belohnt Hersteller, die langlebige und modulare Produkte anbieten oder Rücknahmesysteme für Altgeräte haben<sup>[12]</sup> – dies reduziert Ihre Entsorgungskosten und Umweltbelastungen am Lebensende des Produkts. Lassen Sie sich von kurzfristig niedrigen Preisen nicht allein leiten, sondern betrachten Sie Wartung, Stromverbrauch, Verbrauchsmaterialien und Entsorgung.
6. **Interne Vorgaben und Beratung heranziehen:** Prüfen Sie, ob Ihre Hochschule bereits Richtlinien oder Beschlüsse für nachhaltige Beschaffung hat. Viele Hochschulen haben Leitfäden, z. B. zur bevorzugten Beschaffung von Recyclingpapier oder zur umweltfreundlichen Beschaffung von Bürogeräten<sup>[13][8]</sup>. Halten Sie sich an solche Vorgaben – sie dienen als Rückhalt gegenüber Kostenargumenten und stellen sicher, dass rechtliche Pflichten (etwa aus dem Kreislaufwirtschaftsgesetz §45 oder Vergabeverordnungen) eingehalten werden<sup>[14]</sup>. Scheuen Sie nicht, die Campus-Nachhaltigkeitsbeauftragten oder die zentrale Beschaffungsstelle zu konsultieren, um Unterstützung bei der Suche nach nachhaltigen Alternativen oder aktuellen Produktempfehlungen zu erhalten<sup>[15]</sup>. Externe Informationsstellen wie der *Kompass Nachhaltigkeit* bieten ebenfalls umfangreiche Datenbanken und Tipps für nachhaltige öffentliche Beschaffung<sup>[15]</sup>.
7. **Dokumentation und Sensibilisierung:** Halten Sie die Entscheidungskriterien und ggf. Mehrkosten für nachhaltigere Optionen fest. So schaffen Sie Transparenz und können intern zeigen, dass der Einkauf bewusst im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgt. Kommunizieren Sie Erfolge (z. B. X kg eingespartes Papier durch Recyclingpapier-Einsatz) an Kolleg\*innen und Vorgesetzte – das fördert eine Kultur der nachhaltigen Beschaffung in der gesamten Verwaltung.

## Wissenschaftliche Mitarbeitende (Lehrende und Forschende)

### Kurze Checkliste (Handlungsorientiert)

- **Bedarf & Alternativen prüfen:** Überlegen Sie vor Anschaffungen im Labor oder für Forschungsprojekte, ob das Gerät oder Material wirklich neu beschafft werden muss – können Sie vorhandene Geräte mitnutzen, leihen oder Secondhand erwerben?<sup>[16]</sup>
- **Umweltfreundliche Option wählen:** Bevorzugen Sie Geräte und Materialien mit geringer Umweltbelastung: energieeffiziente Laborgeräte (z. B. sparsame Kühltruhen), langlebige Apparate mit Wartungsmöglichkeiten und ggf. umweltverträgliche Chemikalien oder Verbrauchsmaterialien (z. B. ungiftige Alternativen)<sup>[4]</sup>.
- **Soziale Aspekte bedenken:** Stellen Sie sicher, dass auch bei Forschungsbedarf Produkte gewählt werden, die unter fairen Bedingungen hergestellt wurden – z. B. Laborkittel aus Fairtrade-Baumwolle oder Elektronik von Anbietern mit nachgewiesener sozialer Verantwortung.
- **Lebenszyklus & Entsorgung planen:** Beziehen Sie in die Entscheidung ein, wie lange das Gerät nutzbar ist, welche Folgekosten (Energie, Verbrauchsteile) anfallen und wie die Entsorgung geregelt ist. Wählen Sie möglichst Lösungen, die während ihres Lebenszyklus weniger Abfall erzeugen und für die es Recycling- oder Rücknahmeangebote gibt<sup>[17]</sup>.
- **Informieren & beraten lassen:** Nutzen Sie vorhandene Ressourcen und Empfehlungen – etwa Beschaffungsstellen, Nachhaltigkeitsbeauftragte oder fachspezifische Netzwerke – um nachhaltige Alternativen für Laborbedarf zu finden (z. B. Anbieter von Recycling-Laborbedarf, umweltfreundliche Chemikalien)<sup>[16]</sup>.

## Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund)

1. **Notwendigkeit und Alternativen prüfen:** Gerade im wissenschaftlichen Bereich lohnt es sich, vor jeder Anschaffung die eigentliche Notwendigkeit zu hinterfragen. Fragen Sie sich: Benötigen wir dieses Gerät oder Material wirklich neu? Gibt es bereits ähnliche Geräte in der Fakultät oder im Institut, die mitgenutzt werden können (Stichwort *instrument sharing*)? Viele Hochschulen fördern das Teilen von Großgeräten zwischen Arbeitsgruppen, um Ressourcen zu schonen<sup>[16]</sup>. Prüfen Sie auch Secondhand-Möglichkeiten: Hochwertige Laborgeräte oder Büroausstattung lassen sich oft gebraucht beschaffen – Plattformen und Anbieter (z. B. Labexchange) bieten generalüberholte Geräte an, die „wie neu“ funktionieren<sup>[18]</sup>. Durch Leihen, Mieten oder Gebrauchtkauf können Sie Kosten sparen und den ökologischen Fußabdruck reduzieren.
2. **Umweltverträgliche Produktwahl:** Wenn eine Neuanschaffung nötig ist, legen Sie Umweltkriterien für das Produkt fest. Im Labor- und Forschungsbereich bedeutet das z.B.: Wählen Sie Geräte mit hoher Energieeffizienzklasse oder solchen, die im Betrieb wenig Kühlmittel oder andere klimaschädliche Stoffe einsetzen. Denken Sie an die gesamte Nutzungsphase: Einige Geräte laufen 24/7 (etwa Ultratiefkühltruhen) – hier zahlt sich ein energiesparendes Modell in kürzester Zeit aus, sowohl ökologisch als auch finanziell. Nachhaltige Produkte zeichnen sich auch durch Langlebigkeit und Upgrade-Fähigkeit aus<sup>[19]</sup>; ein modular aufgebautes Messgerät, das sich technisch aktualisieren lässt, muss nicht komplett ersetzt werden, was Ressourcen spart. Berücksichtigen Sie auch Materialien: Verwenden Sie nach Möglichkeit umweltfreundliche oder biologisch abbaubare Verbrauchsmaterialien. Beispielsweise gibt es Pipettenspitzen aus recyceltem Kunststoff oder umweltfreundlichere Alternativen zu Einmal-Plastikartikeln im Laborbetrieb.
3. **Soziale und ethische Aspekte einbeziehen:** Auch bei wissenschaftlichen Geräten und Materialien sollten Sie auf die Herkunft und Herstellungsbedingungen achten. High-Tech-Geräte enthalten oft Rohstoffe, deren Abbau mit sozialen und ökologischen Problemen behaftet ist (Stichwort Konfliktmineralien). Informieren Sie sich, ob der Anbieter entsprechende Zertifizierungen oder Audits vorweisen kann, die faire und sichere Arbeitsbedingungen in der Lieferkette garantieren<sup>[20]</sup>. Beim Kauf von Kleidung (Laborbekleidung) oder Werbematerial für Forschungsprojekte greifen Sie möglichst zu fair gehandelten und umweltfreundlichen Produkten – z.B. Fairtrade-zertifizierte Baumwolle für T-Shirts von Konferenzen oder recyclebare Materialien für Messeausstattung. Die Beschaffung durch Universitäten sollte ihre Vorbildfunktion unterstreichen und Varianten bevorzugen, die unter sozialen Mindeststandards produziert wurden<sup>[2][4]</sup>.

4. **Lebenszykluskosten und Entsorgung berücksichtigen:** Planen Sie über die Anschaffung hinaus. Erstellen Sie wenn möglich eine Lebenszykluskosten-Betrachtung für teurere Geräte: Neben dem Kaufpreis gehören dazu die Betriebskosten (Strom, Wartung, Verbrauchsmittel) und auch die Entsorgung oder der Weiterverkauf am Lebensende. Ein Gerät, das länger hält oder vom Hersteller zurückgenommen und recycelt wird, ist langfristig oft kosteneffizienter<sup>[17]</sup>. Viele Hersteller bieten inzwischen Rücknahme- oder Upgrade-Programme an – ziehen Sie solche Anbieter vor, denn sie erleichtern Ihnen die fachgerechte Entsorgung und Wiederverwertung von Altgeräten. Vermeiden Sie soweit möglich Produkte, die im Gebrauch hohe Folgekosten oder problematische Abfälle verursachen (z. B. Geräte mit proprietären Einwegkartuschen ohne Recycling-Option). Durch vorausschauende Planung vermeiden Sie spätere Umweltlasten und Budgetprobleme.
5. **Verfügbarkeit von Support und Schulungen prüfen:** Nachhaltige Beschaffung bedeutet auch, dass das beschaffte Produkt optimal genutzt wird. Stellen Sie sicher, dass für neue Geräte Schulungen zur effizienten Nutzung angeboten werden (ggf. vom Hersteller oder intern), damit Energie und Ressourcen sparsam eingesetzt werden. Ein hocheffizientes Gerät bringt wenig, wenn es falsch verwendet wird. Achten Sie ferner darauf, ob es für bestimmte nachhaltige Alternativen (z.B. neue umweltfreundliche Chemikalien) Support oder Empfehlungen in Ihrer wissenschaftlichen Community gibt. Tauschen Sie sich mit Kolleginnen *aus oder nutzen Sie Netzwerke (z.B. Green Labs-Initiativen), um von Erfahrungen mit nachhaltigen Produkten zu profitieren. Die Weiterführenden Informationen\** in Hochschulnetzwerken (etwa das DG HOCH-N Wiki) bieten Tipps speziell für nachhaltige Laborbeschaffung<sup>[16]</sup> – von Mehrweg-Laborbedarf bis zu innovativen Beschaffungslösungen.
6. **Dokumentation und Kommunikation:** Halten Sie im Projekt oder Labor fest, wenn nachhaltige Kriterien bei der Beschaffung angewendet wurden (z.B. in Projektberichten oder Labormanuals: „Gerät X nach Energiesparstandard Y beschafft“). So bleibt das Wissen erhalten und motiviert auch Nachfolger, diesen Weg fortzusetzen. Kommunizieren Sie positive Ergebnisse: Wenn durch Ihre Beschaffung z.B. pro Jahr 20 % Energie im Labor eingespart werden, lässt sich das gegenüber Geldgebern und der Universitätsleitung als Erfolg nachhaltigen Handelns darstellen – was die Bereitschaft erhöht, auch künftig nachhaltige Optionen zu unterstützen.



## Studentische Initiativen

### Kurze Checkliste (Handlungsorientiert)

- **Bedarf hinterfragen:** Plant ihr als studentische Initiative ein Projekt oder Event, überlegt vorab, was wirklich eingekauft werden muss. Könnt ihr Material von der Hochschule oder anderen Gruppen ausleihen (z. B. Technik, Deko) oder auf vorhandene Ressourcen zurückgreifen, statt alles neu zu kaufen?
- **Nachhaltige Materialien bevorzugen:** Wenn Anschaffungen nötig sind, wählt umweltfreundliche und faire Produkte. Beispiele: Druckt Flyer auf Recyclingpapier, verwendet umweltfreundliche Druckereien; kauft T-Shirts aus Bio- und Fairtrade-Baumwolle; achtet bei Merchandising auf langlebige, sinnvolle Artikel statt Wegwerfprodukte<sup>[4]</sup>.
- **Regional und fair beschaffen:** Bezieht Catering oder Lebensmittel möglichst regional, saisonal und fair gehandelt. Serviert fair gehandelten Kaffee/Tee und setzt auf vegetarische/vegane Optionen, um die Umwelt zu entlasten<sup>[6]</sup>.
- **Abfall vermeiden:** Plant so, dass wenig Abfall entsteht: Nutzt Mehrweg-Geschirr und -Becher bei Veranstaltungen (oder Pfandsysteme) statt Einwegartikeln<sup>[21]</sup>. Verzichtet auf unnötige Verpackungen und verteilt Give-aways nur, wenn sie nachhaltig und nützlich sind.
- **Bewusst budgetieren:** Legt im Budget einen Posten für Nachhaltigkeit fest. Nachhaltigere Produkte können etwas teurer sein, lohnen sich aber durch höhere Qualität oder Imagegewinn. Wenn nötig, argumentiert mit eurer Hochschule für Unterstützung oder Sponsoring nachhaltiger Alternativen (z. B. Zuschuss für fair produzierte T-Shirts statt billigem Massenprodukt).



## Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund)

1. **Bedarf und vorhandene Ressourcen prüfen:** Am Anfang jeder Aktion steht die Frage: Was brauchen wir wirklich neu? Oft lässt sich Equipment oder Material von Fachschaften, der Uni oder anderen Initiativen ausleihen. Vielleicht könnt ihr für eure Veranstaltung eine Musikanlage vom AStA nutzen, statt eine eigene anzuschaffen. Auch Dekoration und Möbel lassen sich häufig wiederverwenden – fragt bei anderen Veranstaltenden nach übriggebliebenem Material, bevor ihr Neues kauft. Indem ihr den Bedarf realistisch einschätzt und teilt, spart ihr Geld und reduziert den Ressourcenverbrauch<sup>[3]</sup>.
2. **Umweltfreundliche und faire Produkte auswählen:** Wenn ihr etwas beschaffen müsst, macht Nachhaltigkeit zur Priorität. Was heißt das konkret? Kauft bevorzugt Produkte, die ökologisch und sozial verträglich sind<sup>[4]</sup>. Zum Beispiel: Statt günstiger Werbegeschenke aus Plastik wählt Artikel, die nützlich und nachhaltig sind – etwa Stoffbeutel aus GOTS-zertifizierter Bio-Baumwolle oder Kugelschreiber aus Recyclingmaterial. Druckt Informationsmaterial auf 100 % Recyclingpapier; das schont Wasser und Energie und ist mittlerweile kaum teurer als Frischfaserpapier<sup>[11]</sup>. Bei Textilien (T-Shirts für euer Team oder den Verkauf) achtet auf Fairtrade- und Bio-Siegel, um auszuschließen, dass Ausbeutung oder umweltschädliche Praktiken dahinterstehen. **Kleidung ist ein Hochrisikobereich in der Lieferkette**<sup>[22]</sup>, daher sind zertifizierte Produkte hier besonders wichtig. Mit fair gehandelten und langlebigen Materialien zeigt ihr, dass eure Initiative Werte lebt – das kann auch nach außen ein positives Bild vermitteln.
3. **Regionale und ethische Beschaffung im Catering:** Viele studentische Projekte beinhalten Verpflegung – sei es die Mensa-Party, ein Seminar mit Snacks oder eine öffentliche Aktion mit Essensverkauf. Hier könnt ihr Nachhaltigkeit praktisch umsetzen: Bezieht Lebensmittel möglichst regional und saisonal, um Transportemissionen zu verringern. Nutzt Angebote der Umgebung – vielleicht gibt es Bäckereien oder Landwirte vor Ort, die umweltfreundlich produzieren. Achtet zudem auf Fairness: Produkte wie Kaffee, Tee, Zucker, Schokolade sollten fair gehandelt sein<sup>[23]</sup>, damit keine ausbeuterischen Bedingungen am Anfang der Lieferkette stehen. Auch das Angebot an **vegetarischen oder veganen Speisen** reduziert die Umweltbelastung deutlich (weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen als bei fleischlastiger Kost) und spricht ein bewusstes Publikum an. Einige Hochschulen haben *Fairtrade-University*-Kampagnen, die genau solche Maßnahmen fördern. Eure Initiative kann durch nachhaltiges Catering dazu beitragen und eventuell Unterstützung oder Rabatte von entsprechenden Programmen erhalten.

4. **Abfallarm und klimafreundlich veranstalten:** Denkt bei der Planung eurer Aktion an die Abfallvermeidung. Einwegprodukte verursachen Kosten und Müll – versucht daher, wo möglich Mehrweg zu nutzen. Leih Gläser, Teller und Besteck (häufig kann das Studentenwerk oder eine Initiative wie *Über den Tellerrand* dabei helfen) oder setzt auf ein Pfandbechersystem für Getränke<sup>[21]</sup>. Falls ihr doch Einweg benötigt (z.B. aus Hygienegründen), wählt solche aus kompostierbaren Materialien. Richtet gut sichtbare Mülltrennung auf euren Events ein und plant im Vorfeld, wie ihr überschüssige Materialien weiterverwendet oder entsorgt. Klimafreundlichkeit betrifft auch die Anreise: Macht Werbung dafür, mit dem Fahrrad, ÖPNV oder in Fahrgemeinschaften zu kommen, anstatt mit dem Auto. Vielleicht könnt ihr Tickets für den öffentlichen Nahverkehr in Kooperation mit der Uni anbieten. All diese Aspekte fallen zwar nicht direkt unter „Beschaffung“, sind aber Teil einer nachhaltigen Veranstaltungsorganisation, die eure Initiative auszeichnet.
5. **Budgetplanung und Kommunikation:** Nachhaltige Beschaffung muss nicht teuer sein – oft sind Einsparungen möglich (weniger Wegwerfmaterial kaufen spart Geld). Wo nachhaltige Optionen etwas mehr kosten, solltet ihr das transparent in eurer Finanzplanung ausweisen und begründen. Zeigt auf, welchen Mehrwert ihr damit schafft (z. B. bessere Qualität, Umweltschutz, soziales Engagement). Oft honoriert die Studierendenschaft oder Universitätsleitung dieses Engagement, etwa durch Fördermittel für Nachhaltigkeitsprojekte. Kommuniziert eure nachhaltigen Entscheidungen offen: Erwähnt in Einladungen oder während der Veranstaltung, was ihr konkret nachhaltig gestaltet habt (z. B. „Unsere T-Shirts sind fair und bio“, „Wir nutzen Mehrweg-Geschirr“). Das schafft Bewusstsein bei den Teilnehmenden und erhöht den Druck auf zukünftige Veranstalter, es euch gleichzutun. Außerdem könnt ihr Erfolge messen und teilen – etwa wie viel Müll ihr im Vergleich zu Vorjahren vermieden habt. So wird Nachhaltigkeit zum positiven Storytelling eurer Initiative, was euren Ruf stärkt und Mitstreiter motiviert.

## Allgemeine Dienstleistungsbereiche (z. B. Gebäudemanagement, technischer Dienst, Bibliothek)

### Kurze Checkliste (Handlungsorientiert)

- **Nachhaltige Beschaffungsrichtlinie anwenden:** Falls es bereichsspezifische Vorgaben gibt (für Reinigungsmittel, Fuhrpark, IT etc.), richten Sie Ihre Einkäufe danach aus. Etwaige interne Umweltstandards (z. B. Verbot bestimmter Schadstoffe) sollten konsequent beachtet werden<sup>[24]</sup>.
- **Umweltverträgliche Materialien wählen:** Kaufen Sie Betriebs- und Verbrauchsmaterial mit ökologischem Mehrwert: z. B. Reinigungsmittel mit Umweltzeichen (ohne Chlor oder Mikroplastik)<sup>[24]</sup>, FSC-zertifiziertes Holz für Möbel/Bauten, energieeffiziente Geräte (von der Glühbirne bis zur Heizungsanlage) und emissionsarme Fahrzeuge oder Maschinen<sup>[5]</sup>.
- **Kreislaufdenken fördern:** Bevorzugen Sie Produkte, die wiederverwendbar, nachfüllbar oder recyclingfähig sind. Beispielsweise Mehrweg-Behälter statt Einwegverpackungen, nachfüllbare Kartuschen/Toner für Geräte und recyclingfähige Materialien bei Umbauten<sup>[4]</sup>.
- **Lebensdauer & Wartung berücksichtigen:** Investieren Sie in robuste, langlebige Ausrüstung, auch wenn der Anschaffungspreis höher ist. Planen Sie Wartung ein, um die Lebensdauer zu verlängern, und prüfen Sie Reparaturfreundlichkeit (Ersatzteile verfügbar? modulare Bauweise?) vor dem Kauf<sup>[19]</sup>.
- **Lieferanten einbeziehen:** Arbeiten Sie mit Ihren Lieferanten zusammen: Kommunizieren Sie Ihre Nachhaltigkeitsanforderungen (z. B. weniger Verpackungsmüll bei Lieferungen, Rücknahme von Altgeräten) und wählen Sie bevorzugt Dienstleister, die Nachhaltigkeit unterstützen (etwa Reinigungsfirmen mit Umweltsiegel, regionale Anbieter)<sup>[25]</sup>.

## Ausführliche Checkliste (mit Begründungen und Hintergrund)

1. **Einhaltung von Richtlinien und Standards:** In allgemeinen Dienstleistungsbereichen gibt es oft spezifische Vorgaben oder Umweltstandards. Beispielsweise hat das Land Niedersachsen eine Verwaltungsvorschrift für nachhaltige Beschaffung erlassen, die Hochschulen umzusetzen haben<sup>[13]</sup>. Darin wird verlangt, ökologische, soziale, qualitative und innovative Kriterien neben dem Preis zu berücksichtigen, um die Bedürfnisdeckung so zu gestalten, dass natürliche Ressourcen geschont werden<sup>[26]</sup>. Stellen Sie sicher, dass Ihre Beschaffungsentscheidungen mit solchen Vorgaben konform gehen. Das heißt konkret: Produkte aus recycelten oder nachwachsenden Materialien, fair gehandelter und biologisch abbaubarer Waren haben Vorrang; schädliche Artikel wie Einwegplastik, chlorhaltige Reiniger oder genveränderte Lebensmittel sind auszuschließen<sup>[1]</sup>. Wenn Ihre Hochschule eigene Leitlinien (z. B. für den Einkauf von Chemikalien oder IT-Geräten) hat, so nutzen Sie diese als Checkliste – sie helfen Ihnen auch bei der Argumentation gegenüber etwaigen Bedenken, da sie offiziell beschlossen sind.
2. **Ökologische Produktwahl im Arbeitsalltag:** Jede Abteilung – ob Hausmeisterei, technischer Dienst, Gebäudemanagement oder Bibliothek – hat typische Verbrauchsgüter und Ausrüstung. Achten Sie bei allen auf Umweltverträglichkeit: Im Reinigungsdienst verwenden Sie am besten nur Putzmittel mit Umweltzeichen (z. B. EU Ecolabel, Blauer Engel), die auf chlorhaltige oder gesundheitsschädliche Inhaltsstoffe verzichten<sup>[24]</sup>. In der Haustechnik und im Baubereich greifen Sie auf nachhaltige Baustoffe zurück: Holzprodukte mit FSC- oder PEFC-Siegel garantieren nachhaltige Forstwirtschaft, Farben und Lacke auf Wasserbasis vermeiden Lösemittel. Der technische Dienst sollte bei Neuanschaffungen von Geräten (Heizungen, Klimaanlage, Maschinen) auf hohe Energieeffizienz und geringe Emissionen achten – oft sind dies auch die Geräte, die langfristig Betriebskosten sparen. Die Universität Göttingen beispielsweise bevorzugt in ihrem Beschaffungswesen Produkte, die besonders energieeffizient und emissionsarm sind, und schließt bestimmte umweltschädliche Produkte explizit von der Beschaffung aus<sup>[1]</sup>. Solche Beispiele zeigen, dass ökologische Produktwahl nicht nur möglich, sondern teils schon Praxis ist.
3. **Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung:** In Servicebereichen fallen häufig Materialien an, die ersetzt oder verbraucht werden. Versuchen Sie, den Kreislauf zu schließen: Kaufen Sie z.B. für Sanitäranlagen Spender, die nachfüllbar sind, statt Einweg-Plastikflaschen für Seife oder Reinigungsmittel. Nutzen Sie Mehrwegbehälter für Transport und Lagerung, wo immer es geht – die Initiative der HNE Eberswalde setzt z.B. in Laboren bereits erfolgreich Mehrweg-Lösungen ein<sup>[27]</sup>. Wenn Möbel oder Geräte ausgemustert werden, prüfen Sie, ob sie intern weitergegeben

oder extern verkauft/gespendet werden können, statt sie wegzuerwerfen (viele Hochschulen haben Tausch- oder Verschenkbörsen für Inventar). Bei Neuanschaffungen ist Recyclingfähigkeit ein Kriterium: Produkte, die am Ende ihrer Lebensdauer recycelt oder wiederverwertet werden können, verursachen weniger Entsorgungskosten und Umweltbelastung<sup>[12]</sup>. Planen Sie auch die Entsorgung mit: Bevorzugen Sie Anbieter, die Altmaterial zurücknehmen (z.B. Tonerkartuschen-Recycler, Elektronikhersteller mit Rückgabeprogrammen).

4. **Langlebigkeit und Wartungsfreundlichkeit:** Gerade in Bereichen mit intensiver Nutzung (Hausmeistergeräte, Fahrzeuge, IT-Hardware) zahlt sich Qualität aus. Wählen Sie Geräte, die solide und reparierbar sind. Prüfen Sie vor dem Kauf, ob es Ersatzteile und Service gibt – ein robustes Gerät mit verfügbarer Wartung hat meist eine deutlich längere Nutzungsdauer. Anfangs mag ein nachhaltigeres Produkt teurer sein, doch über die Jahre sparen Sie, wenn es weniger häufig ersetzt werden muss<sup>[7]</sup>. Denken Sie an die Total Cost of Ownership: Ein günstiges Gerät, das nach 2 Jahren defekt ist, kommt teurer als ein hochwertiges, das 5+ Jahre hält. Befragen Sie auch Ihr Netzwerk: Andere Hochschulen oder städtische Einrichtungen haben oft Erfahrungen mit bestimmten Marken oder Modellen. Nutzen Sie diese Infos, um auf langlebige Produkte zu setzen, die sich in der Praxis bewährt haben. Nachhaltige Beschaffung bedeutet hier auch, den *geplanten Verschleiß* zu durchbrechen – belohnen Sie Hersteller, die robuste und modulare Technik anbieten, anstatt solche, die auf schnellen Austausch setzen<sup>[28]</sup>.
5. **Lieferanten und Dienstleister einbinden:** Sie stehen als Dienstleistungsbereich im direkten Kontakt mit vielen Zulieferern und Servicefirmen. Nutzen Sie diesen Einfluss: Kommunizieren Sie klar, dass Ihre Hochschule Wert auf Nachhaltigkeit legt. Bitten Sie Lieferanten beispielsweise um Lieferung in Mehrweg- oder minimaler Verpackung und verweisen Sie auf entsprechende Vereinbarungen. Wählen Sie möglichst lokale und regionale Anbieter – das stärkt die regionale Wertschöpfung und reduziert Transportwege (ein Aspekt, der Nachhaltigkeit und das lokale Gemeinwohl verbindet)<sup>[29][30]</sup>. Bei der Auftragsvergabe an externe Dienstleister (Reinigungsdienste, Entsorger, Wartungsfirmen) prüfen Sie, ob diese Umwelt- oder Qualitätszertifikate haben (z. B. EMAS oder ISO 14001 für Umweltmanagement) und soziale Standards einhalten. Ein Unternehmen, das seine Nachhaltigkeitsleistung nachweist, wird mit größerer Wahrscheinlichkeit auch in Ihrem Auftrag entsprechend handeln. Durch diese Forderungen treiben Sie nachhaltige Praktiken nicht nur intern, sondern in der Zusammenarbeit mit Dritten voran – ein Hebel, der oft unterschätzt wird. Nachhaltige Beschaffung in Dienstleistungsbereichen kann so Vorbild für andere Einrichtungen sein und den Markt in Richtung mehr Nachhaltigkeit beeinflussen<sup>[31]</sup>.

6. **Schulung und Bewusstseinsbildung:** Stellen Sie sicher, dass auch die Mitarbeitenden in Ihrem Bereich über nachhaltige Beschaffung Bescheid wissen. Erstellen Sie ggf. eigene kleine Checklisten oder Merkblätter für häufig gekaufte Artikel (z. B. „Welche Reinigungsmittel sind erlaubt?“, „Leitfaden für den Einkauf von Büromaterial“) basierend auf den Kriterien, die für Ihre Hochschule gelten<sup>[32]</sup>. Bieten Sie Schulungen oder Info-Veranstaltungen an, in denen erläutert wird, warum man z.B. Recyclingpapier nutzen sollte oder wie man durch bestimmte Produkte Energie spart. Wenn alle Beteiligten den Sinn hinter den Vorgaben verstehen – etwa dass 100 % Recyclingpapier deutlich Wasser und CO<sub>2</sub> einspart<sup>[11]</sup> – steigt die Akzeptanz und die Wahrscheinlichkeit, dass die Checkliste im Alltag gelebt wird. Letztlich ist nachhaltige Beschaffung eine Teamaufgabe: Vom Lageristen, der auf Verpackungsmüll achtet, bis zur Abteilungsleitung, die Budget für qualitativ hochwertige, nachhaltige Produkte bereitstellt, müssen alle an einem Strang ziehen. Mit klaren Checklisten für Ihre Dienstleistungsabteilung und regelmäßiger Kommunikation darüber schaffen Sie ein gemeinsames Verständnis und können so auch diejenigen mitnehmen, die bisher „mit nachhaltiger Beschaffung nichts zu tun hatten“.



## Relevante Quellen

[1] [8] [11] [13] [21] [24] [26] Sustainable procurement - Georg-August-Universität Göttingen; Zuletzt aktualisiert am 21. Februar 2024. Zugriff am 28. November 2025. <https://www.uni-goettingen.de/en/sustainable+procurement/628111.html>

[2] [5] [25] Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich. Leitfaden für eine nachhaltige Beschaffung. Oktober 2021. PDF. Zugriff am 28. November 2025. [https://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2021/10/Beschaffungsleitfaden\\_2021.pdf](https://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2021/10/Beschaffungsleitfaden_2021.pdf)

[3] [7] [9] [12] [17] [19] [28] [29] [30] HOLZ VON HIER & Smart Places Network. *Checkliste – Vorgehen für eine nachhaltige Beschaffung*. PDF. Smart Places Network. Zugriffen am 28. November 2025. [https://smart-places.net/images/7/78/Checkliste-Vorgehen\\_f%C3%BCr\\_eine\\_nachhaltige\\_Beschaffung-SPN.pdf](https://smart-places.net/images/7/78/Checkliste-Vorgehen_f%C3%BCr_eine_nachhaltige_Beschaffung-SPN.pdf)

Smart Places Network: Die Plattform „Smart Places“ ist Teil des Smart Places Network und präsentiert Inhalte zu Umwelt-, Klima- und Holz-Projekten im Rahmen des Interreg V B Alpenraum-Projektes „CaSCo“ (Carbon Smart Communities).

[4] [6] [14] [15] [16] [18] [23] [27] [31] [32] Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e. V. (DG HochN). *“HOCH-N: Nachhaltige Beschaffung.”* DG HochN-Wiki. Zuletzt geändert am 29. Oktober 2025. Zugriff am 4. Dezember 2025. [https://wiki.dg-hochn.de/wiki/HOCH-N:Nachhaltige\\_Beschaffung](https://wiki.dg-hochn.de/wiki/HOCH-N:Nachhaltige_Beschaffung)

[10] [20] [22] femnet.de; Holtbernd, Jil Carmen, und Lena van der Kamp. *Einkauf an Hochschulen nachhaltig gestalten: Praxisleitfaden für die öko-soziale Beschaffung von Lebensmitteln und Textilien*. Bonn: FEMNET e.V. und Fairtrade Deutschland e.V., 2024. Zugriff am 28. November 2025. <https://femnet.de/download.html?task=download.send&id=328:einkauf-an-hochschulen-nachhaltig-gestalten&catid=70>

Die Checklisten sind eine Synthese praxisüblicher Schritte, wie sie im öffentlichen Beschaffungswesen angewendet werden können. Die oben genannten Quellen bilden den offiziellen, wissenschaftlichen und behördlichen Hintergrund, auf dem diese Praxisverfahren basieren könnten.